



Das Carion Ensemble spielt auswendig und mit ausgefeilter Choreografie (von li.): Dóra Seres (Flöte), David M.A.P. Palmquist (Horn), Niels Anders Vedsten Larsen (Fagott), Egils Upatnieks (Oboe) und Egils Efers (Klarinette). Foto Johansen

Bläser in dritter Dimension

Das Carion Ensemble kommt zum Nordischen Kammermusikfestival nach Kiel

Kiel. Das dänische Holzbläserquintett Carion darf sich derzeit zu den außergewöhnlichsten Ensembles der Klassikszene zählen. Die Kopenhagener spielen ihr Repertoire auswendig. Beim ersten Nordischen Kammermusikfestival, das die Musikfreunde Kiel vom 7. bis 9. Juni im Musiculum veranstalten, erlebt man ihre Kunst außerdem „dreidimensional“.

Von Christian Strehk

Carion Ensemble 3D? Was nach Kinoaction klingt, hat bei den fünf Ostsee-Musikern aus Dänemark, Lettland und Ungarn Methode. „Wir haben immer eine große Distanz zwischen uns und dem Publikum gefühlt“, erzählt der Fagottist Niels Anders Vedsten Larsen über die Anfänge, „und hatten Sehnsucht nach direkter Kommunikation – ohne diese Mauer aus Notenständern“. Mit einem Stück wurde das Auswendigspielen ausgetestet, vergleichbar nur mit dem vielgelobten Streichquartett des Geigers Thomas Zehetmair. „Das Publikum hat einen großen Unterschied festgestellt, wie wir hinterher erfahren haben. Für uns gilt das ebenso:

Wir machen viel mehr Musik miteinander, haben Spaß auf der Bühne. Die Musik kommt ganz aus dem Körper und nicht aus den Notenständern.“

Larsen macht keinen Hehl daraus, dass es zunächst ziemlich schwierig ist, Kammermusik-Repertoire auswendig zu lernen, vor allem die weniger plastischen Nebenstimmen, alles, was nicht Melodie sei. „Aber es sind ja vier andere Leute, die immer zuverlässig weiterspielen, wenn man selber den Faden verliert“, witzelt der Däne.

„Dreidimensional“, also mit kleinen szenischen Aktionen auf der Bühne, die für den Hörer das musikalische Geschehen zwischen Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott im wahrsten Sinne anschaulich

NORDISCHES KAMMERMUSIKFESTIVAL

machen, spielt Carion auch schon seit einiger Zeit. „Wenn man auswendig im Stehen spielt, ist es bald ein merkwürdiges Gefühl, statisch zu bleiben“, so Larsen. Inzwischen arbeitet man sogar mit einem Choreographen. Kann man sich da immer einigen, wer die wichtigste Stimme hat und nach vorne treten darf? „Nein“, lacht Larsen, „aber dann dürfen eben mal zwei nach vorne ...“

Neben dem berühmten, von großen Emotionen bewegten Bläserquintett des dänischen Spätromantikers Carl Nielsen haben die Musiker auch ein Werk des einst sehr bekannten, inzwischen nur noch mit einem Musical im Heimatland präsenten Herman David Koppel im Gepäck, das sie mit ihrem „nordischen“ Ton gerade hörenswert auf CD (Dacapo) eingespielt haben.

Während die ungarische Flötistin, der lettische Oboist und der dänische Hornist in Orchestern tätig sind, schlagen sich Larsen und der Klarinetist Egils Efers als Freelancer durchs Leben. Larsen genießt dabei die „sehr lebendige Kopenhagener Musikszene“ in der mit neuen Ideen, Konzerten (zum Beispiel in der Metro) und allerlei Crossover auch junge Leute für Klassisches begeistert werden. Carion sieht sich als Teil dieser Bewegung.

■ Vier Konzerte unter Beteiligung des Carion Ensembles (www.carion.dk) beim Nordischen Kammermusikfestival: Fr 7. Juni (17 und 20 Uhr), Sa 8. Juni (20 Uhr) sowie So 9. Juni (17 Uhr) im Musiculum Kiel (ehem. Sternschule hinter dem hist. Arbeitsamt am Wilhelmplatz). Karten: 0431/1490124, www.musikfreunde-kiel.de

